

Pastoraler Raum - Haßberge West



Leitbild der

hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger für den „Pastoralen Raum Haßberge West“

(Stand 21.06.21)

Am 24. Oktober 2020 hat Bischof Dr. Franz Jung beim Diözesanforum den „Pastoralen Raum Haßberge West“ zusammen mit 39 weiteren in der Diözese Würzburg geographisch umschrieben.

Die hauptamtlichen seelsorglichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Pastoralen Raum“ haben daraufhin in ihrer Sitzung am 18. Mai 2021 ein pastorales Leitbild erstellt, das helfen soll, die zukünftige seelsorgliche Arbeit in der Region zu definieren, strukturieren und gewichten.

Erwartungen

Bei der Erstellung des Leitbildes gingen wir zunächst davon aus, was unserer Erfahrung nach die Menschen unserer Region von (der katholischen) Kirche erwarten. Dies kann mit folgenden Schlagworten zusammengefasst werden:

„Da sein“: das bedeutet z.B. „Verlässlichkeit“, „leichte Erreichbarkeit“ und „Serviceorientierung“. Die Menschen wollen sich von Kirche ernst genommen fühlen und ein Grundvertrauen in die Seelsorgerinnen und Seelsorger entwickeln können.

Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander: das zeigt sich z.B. in dem Wunsch nach möglichst viel Informationsfluss und Transparenz bei Entscheidungen. Die Menschen möchten von uns auf Augenhöhe wahrgenommen werden und als Christinnen und Christen in die seelsorglichen Entscheidungsprozesse vor Ort eingebunden sein. Weiterhin erwarten sie von den Hauptamtlichen ein Einstehen für die Kirche und kirchliche Traditionen, aber auch einen kritischen und reflektierten Umgang mit Entscheidungen kirchlicher Institutionen.

Gewährleistung der „pastoralen Basics“: Christinnen und Christen möchten sich vor Ort zum Gottesdienst versammeln können, soweit es möglich ist zur Eucharistiefeier. Sie erwarten weiterhin, dass die Katechesen „laufen“, Sakramente gespendet und Sakramentalien gefeiert werden. Sie wünschen sich ein breites spirituelles Angebot, das auch niederschwellige religiöse Veranstaltungen beinhaltet, Unterstützung bei der Gremienarbeit vor Ort und den Einsatz für Benachteiligte, sowie Antworten auf religiöse Fragen. Sie haben den Wunsch, Gemeinschaft zu erleben, aber auch aktiv zu ermöglichen und zu gestalten.

Schwerpunkt in der Pastoral sollte die **Familien- und Jugendarbeit** sein.

Schließlich wird erwartet, dass neben dem personellen auch ein **räumliches Angebot** zur Verfügung steht. Dazu gehören z.B. Kirchen genauso, wie Pfarrheime etc. mit ihren jeweiligen Ausstattungen.

Bei all dem ist uns allerdings auch bewusst, dass es einen (nicht unerheblichen) Teil der Bevölkerung gibt, der nichts (mehr) von Kirche erwartet.

Leitbild

Auf der Folie dieser Erwartungen und des eigenen Selbstverständnisses von Pastoral haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre seelsorgliche Arbeit im „Pastoralen Raum“ folgendes Leitbild erstellt:

In all unserem pastoralen Handeln lassen wir uns zu allererst **leiten durch das Wort Gottes**, das gleichzeitig Quelle, Weg und Ziel für uns ist. Als Seelsorgerinnen und Seelsorger wollen wir durch unser Reden und Tun Zeugnis geben von der frohen Botschaft.

Wir wollen im Namen Gottes **für die Menschen Da-sein** (vgl. Ex 3,14), und besonders die begleiten, die uns im Moment brauchen und uns für sie einsetzen. Wir wollen uns als Seelsorgerinnen und Seelsorger anbieten für Begegnungen, Gespräche und Fragen. Zudem sind wir bereit, uns der Kritik zu stellen und möchten Zweifel mit aushalten. Wir wollen auch die erreichen, die den Eindruck haben, nicht im Blickfeld von Kirche zu sein, die aber dennoch auf der Suche nach Tiefe und Spiritualität in ihrem Leben sind. Deshalb versuchen wir möglichst unvoreingenommen und absichtslos auf unsere Mitmenschen zuzugehen. Wir wollen versuchen, niemand zu übersehen, geschweige denn zu übergehen. Wir sind uns bewusst, dass wir nur in Gemeinschaft (mit Gott und untereinander) stark

sein können, diese Verbundenheit uns aber auch ungeahnte Kräfte verleihen kann (vgl. „mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, Ps 18,30).

Wir wollen an möglichst vielen Orten **Gott ins Spiel bringen** und Räume eröffnen, in denen Gottesbegegnungen möglich sind und eine Gottesbeziehung in all ihren Facetten gepflegt werden kann. Wir möchten Menschen zu einem reflektierten Glauben motivieren und Glaube als „Lebensgeschenk“ erfahrbar machen (vgl. „damit ihr durch den Glauben Leben habt“, Joh 20,31).

Wir achten das **Prinzip der Subsidiarität** und wollen in erster Linie die christlichen Gemeinden vor Ort stärken (unabhängig von der Größe, der Zukunftsfähigkeit usw.) Dafür wollen wir Christinnen und Christen anleiten und befähigen, für ihre Gemeinschaft/Gemeinde selbst Sorge zu tragen und damit zum Subjekt der Pastoral zu werden. Wir verstehen uns dabei als Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, damit die Menschen vor Ort mit uns zusammen christliche Gemeinde gestalten und entwickeln können.

Es ist uns wichtig, dass **besonders jüngere und junge Menschen** am Reich Gottes mitarbeiten und (für ihre Generation) Zeugnis von der frohen Botschaft geben. Damit verbunden ist unser Bemühen, dass junge Menschen einen Weg in die kirchliche Gemeinschaft finden und diese positiv wahrnehmen.

Bei der **Verteilung** unserer **personellen Ressourcen** im „Pastoralen Raum“ achten wir auf eine in der Fläche gerechte Verteilung.

Beschlossen am Dienstag, den 29.06.2021 von: